

# Mit Volldampf ins neue Ruderjahr

Nr. 108

**RC**

**GD**

*Informationen*

9.2.1974



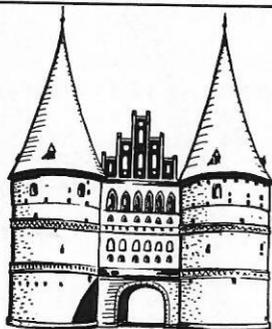


“Was soll das?“, wird sich der geneigte Leser jetzt fragen. Die gut gesinnten Kritiker werden meinen, daß wir damit der Zeit ein halbes Jahr voraus sind, die anderen, daß wir ein halbes Jahr zurück sind. Hierzu möchte ich nur bemerken, daß wir keine Rotationsmaschine im Keller stehen haben und auch kein zehnköpfiges Team sind, das auf Abruf jederzeit geistige Ergüsse über das Clubleben vom Stapel lassen kann. Aber nichtsdetrotz hat sich das Team der Clubzeitung erweitert: Berichterstatte für den Ruderausschuß ist jetzt Manfred Blascyk, bei der Gestaltung der Club-Zeitung wirkt Willi Hartstein mit und neuer Finanzchef wird Frank-Michael Baldus.

Nun zur Sache: Rudern ist immer aktuell. So bringen wir jetzt den Sommer-Schluß-Verkauf in Sachen Rudern. Nach langem Hin-und Herrechnen ist es unserem Rudewart gelungen, die Kilometraufstellung für 1973 zusammenzustellen. Ferner bringen wir 2 Artikel über Wanderfahrten des letzten Sommers.

Betrachten Sie diese Zeitung also als Erinnerung an die vergangene Saison und als Ermunterung für die neue.

## Wat dem een sin Uhl...



... is dem andern sin Nachtigall, dachte sich der Pressewart, sprachs und ergriff den Telefonhörer, um bei der Lübecker RG vom 29.6.-1.7. einen Zweier mit Steuermann zu mieten. Warum sollte die Schriftleitung nicht auch mal eine eigene Wanderfahrt machen, wie andere das tun. Und wenn man schon fuhr, wollte man auch mal ein Gewässer befahren, auf dem nicht so häufig Germanias Boote gesehen werden, da die Anreise etwas weit und daher anstrengend und ein Bootstransport zu teuer ist. Trotzdem lohnt es sich, die weite Reise zu unternehmen, da die Vielfalt der landschaftlichen Eindrücke und die Urwüchsigkeit des Unternehmens für vieles entschädigt.

Nach knapp 5-stündiger Autofahrt und gut ausgeruht nach einer Übernachtung im Bootshaus der LRG setzte sich am Freitagmorgen der Wolfgang-Zweier mit Wolfgang Krick, Wolfgang Krahn und Wolfgang Wacke in Bewegung, allerdings mit der leisen Befürchtung, daß das Wasser, das das Boot zog, uns bald bis zum Halse stehen würde. Hiervon blieben wir zum Glück verschont.

So ging die Fahrt zunächst ein Stück Kanal entlang bis zu einer Umsetzstelle, wo wir an den staunenden Spaziergängern vorbei unser Gepäckboot durch einen Park vom Traveniveau zu einem Düker hochtragen mußten, der auf dem Niveau der Wakenitz liegt. Mit eingezogenen Köpfen ging es unter niedrigen und tiefhängenden Brücken, Weiden, Entenkolonien und Schrebergärten vorbei auf die Wakenitz, die man eher für eine Aneinanderreihung von Tümpeln hält, die dazu bestimmt sind, die Villen, Parks und den englischen Rasen, der bis an die Bootsstege reicht, zu verbinden.

Urplötzlich ändert sich diese Parklandschaft, wenn man in den Wakenitzkanal fährt, der diese mit dem Ratzeburger See verbindet.

Fortsetzung Seite 4

## Lahn für

### Anfänger

Meine erste Wanderfahrt auf der Lahn kam nach 3-jähriger Club-Zugehörigkeit endlich einmal zu stande.

Am 17. August war es soweit. Ausgerüstet mit allen möglichen Utensilien saßen 9 Mann und 3 Faß Bier "auf". Unsere flotte Fahrt wurde dann etwa 20 km vor der Raststätte Fernthal jäh unterbrochen.

Es holperte auf einmal: Platten!! Dazu noch in einer Baustelle! Nachdem das Ende erreicht war ergab die Inspektion: Reifenpanne auf beiden Zwillingreifen! Im Nu war der Wagenheber in Stellung gebracht und die Reifen demontiert. Doch ein defekter Reifen mußte drauf bleiben, da nur ein Reservereifen an Bord war. Langsam kämpften wir uns dann bis zur Raststätte durch. Immer wieder ein besorgter Blick auf den Reifen: Hält er? Hermann, unser Fahrtenleiter, erwartete uns mit besorgten Blicken und bekannter Gestik an der Raststätte. Die Werkstatt, die gerade dicht machte, half uns auch nichts. Im Gegenteil; "Paul" hotti Klee wurde erklärt: Wer mit Booten durch die Lande reist, muß Geld genug haben. Früher hatte man auch nur ein Fahrrad. Also ging's weiter, in der Hoffnung, alles möge nun so bleiben wie es war.

Nach einigen Kilometern mußte "Manni" die Warnblinkanlage wieder betätigen: Das rote Licht für die Lichtmaschine brannte. Auch die eingehende Überprüfung durch den Kfz-Experten Uli konnte das Lämpchen nicht zum Erlöschen bringen. Es wurden bereits Gedanken laut, neben der Autobahn zu campieren und die Fässer Bier still zu vernichten. Doch der Wille, die Lahn zu erreichen, siegte. Laurenburg wurde endlich erreicht. Neben der Straßenbrücke fanden wir genug Platz für unsere Zelte. Nach getaner Arbeit schmeckte ein kühles Alt besonders gut. Am Samstag mußte zunächst das Auto repariert werden. Mit ca. DM 100,- waren wir "dabei". Wenn das Profil an den Reifen besser gewesen wäre, hätte ein kleiner, kurzer Nagel nichts ausrichten können, doch das Profil mußte man suchen! Um 12.00 h ging es dann nach Limburg mit den Booten. Die Sonne knallte vom Himmel herunter und der Schweiß floß bereits ohne Anstrengung in Strömen.

Ich hatte die Lahn noch nie befahren und war sehr gespannt. In vielen Dingen erinnerte mich das Lahntal sehr an die Ober-



weser. Nur ist die Weser etwas Breiter, hat Strömung und weniger Schleusen.

Das ruhige Wasser der Lahn reizt dazu, die Schlagzahlen mal etwas zu erhöhen und das Boot richtig "laufen" zu lassen. Bei der Bootsbesetzung gab es keine Schwierigkeiten, da jeder mit jedem rudern wollte. Nach Aussagen alter Wanderruderer ein Novum auf einer Wanderfahrt des RCGD. Das relativ saubere Wasser der Lahn lud geradezu zu einem erfrischenden Bad ein. Gesagt, getan!

Um 18.00 h legten wir wieder in Laurenburg an. Neben unserem Zeltplatz veranstaltete der Heimatverein Laurenburg ein Sommerfest mit Lagerfeuer und Bier. Dazu ertönte kernige Volksmusik.

Wir hatten jedoch delikateres vor: 33 Koteletts wurden auf dem Grill von Dittger zubereitet. Es schmeckte hervorragend! Dazu wurden 20 Liter Altbier genossen, das, gutgekühlt vom Fleischer, viel zu schnell verbraucht war. Doch die Heimatfreunde aus Laurenburg hatten ein Einsehen mit einigen durstigen Ruderkehlen. Es wurde ausgehandelt, daß für DM 20,- wir alle soviel trinken könnten, wie wir wollten! Zu spät sahen die Laurensburger ein, daß Ruderer mit anderen Maßstäben gemessen werden müssen.

Am anderen Morgen ging es auf die letzte Etappe nach Bad Ems. Die Berge traten nun fast bis an die Lahn heran. Die Herbstfärbung in den Laubwäldern an den Hängen hatte bereits eingesetzt und erhöhte noch den Reiz der Landschaft. In

Nassau wurde unsere Fahrt durch eine Kanu-Regatta unterbrochen. Erst nach viel Palaver erhielten wir die Genehmigung zur Weiterfahrt. Angefeuert von den Zuschauern beiderseits der Strecke zeigten wir den "Quarkstechern" mal was rudern ist. Leicht "down" erreichten wir dann bald Bad Ems. Da das Bootshaus verschlossen war, wurde die "große Wäsche"

Dichtes Gehölz ragt bis in das Wasser hinein, nur ab und zu unterbrochen durch eine Lichtung mit einer Blockhütte oder einer weidenden Kuh, die uns verständnislos ins Boot schaut. Man meint, an einem Zaun vorbeizufahren, der die Wasserwelt vom Land trennen soll. Dieser Eindruck wird verstärkt dadurch, daß alle paar Hundert Meter ein Schild 'Achtung Zonengrenze' auftaucht, an der unsere Fahrt in südlicher Richtung entlangführt. Nach einigen Kilometern öffnet sich der Kanal zum Ratzeburger See. Diese ca. 15 km lange Wasserfläche bei Gegenwind zu überwinden, dürfte, vor allen Dingen mit einem voll beladenen Zweier, der härteste Teil der Strecke sein. Dafür folgt am Ende des Sees die Belohnung sofort. Neben dem Kanal, der durch Ratzeburg führt, befindet sich nämlich eine Eisdiele, die das Mekka aller Wassersportler ist, da sie das beste Eis der Umgebung herstellt. (Es sollen schon Wanderfahrten nur aus diesem Grund durchgeführt worden sein). Es ist sogar zeitweise unmöglich, den mit parkenden Booten verstopften Kanal zu passieren. Jedoch wir müssen weiter, da wir immerhin eine Strecke von 50 km zurückzulegen haben. Vorbei geht es durch einen Hotelgarten mit Springbrunnen und Seerosen auf den ca. 2 km langen Küchensee, an dessen Ende wir unser Boot auf einen Bootswagen heben und ca. 1000 m einen staubigen Feldweg hochschieben, um auf das Niveau des Schalsees zu kommen, bei glühender Hitze wahrhaftig kein Vergnügen.

Dafür kommen wir jetzt zum interessantesten Teil der Strecke. Zunächst gleicht der Schalseekanal einer Pappelallee, die zu einem schattigen Waldweg wird und schließlich zu einem schmalen Buschpfad, auf dem wir uns nur noch mit Paddelhaken vorwärtsbewegen können. Dem phantasiebegabten Ruderer erscheinen die zahlreichen Bremsen hier wie Moskitos und die Stichlinge im kristallklaren Wasser wie Piranhas. Trotzdem gelang es uns, uns durch den holsteinischen Busch bis nach Salem durchzuschlagen.

auf dem Bootssteg absolviert. Dann begann die Rückfahrt. Ein Boot mußte zwischendurch neu befestigt werden und bis auf die Kupplung, die kurz vor dem Ende war, hatten wir keine Ängste mehr auszustehen. Im Club angekommen, machten sich dann die Mannschaften müde und zufrieden auf den Weg in die Betten.

Ulf Ernst

Von hieraus geht es weiter durch ein Gewirr von kleinen baumbewachsenen Weihern, die durch schmale Stichkanäle verbunden sind. Oft bereitet es Schwierigkeiten diesen Kanal zu finden, so daß man gezwungen ist, auf gut Glück einem Paddelboot hinterherzufahren, das vor einem im Schilf verschwunden ist. Mit der untergehenden Sonne erreichten wir so den Schalsee. Hier macht das Rudern noch Freude. Da der Schalsee Trinkwasserreservoir ist, benötigt jedes Boot eine Befahrgenehmigung der Seeverwaltung, so daß der Bootsverkehr äußerst gering ist. Schnelle Motorboote gibt es überhaupt nicht.

Nach einigen weiteren Kilometern erreichten wir eine kleine Bucht, wo ich nur unter Schwierigkeiten unseren Lagerplatz, wo ich bereits vor 2 Jahren gewesen war, in dem endlosen Dickicht aus Schilf und Bäumen ausmachen konnte. Es blieb uns nichts Anderes übrig, als mal irgendwo aufs Geradewohl ins Schilf zu fahren. Wie ich an den vielen Feuerstellen mitten im Wald feststellen konnte, hatte ich mich nicht getäuscht. Dies war das Dickicht, das einige hundert Ruderer innerhalb weniger Jahre in einen lichten Tannenwald verwandelt hatten. Sogleich wurden wir von einem Empfangskomitee von einigen millionen Mücken erwartet, denn unser Lagerplatz hieß ja nicht umsonst die "Mückenbucht", woran man sich aber schnell gewöhnt.

Wie wir die nächsten 1 1/2 Tage am Lagerfeuer mit selbstgeschnitzten Grillspießen, mit Schwimmen und Sonnenbraten zubrachten, kann der geneigte Leser sich wohl selber ausmalen.

Leider mußten wir schon Sonntag zurück, obwohl man es hier einige Wochen aushalten könnte. So liefen wir am Sonntag Abend zusammen mit Hunderten von Seglern und Motorbooten, die den Wake-nitzkanal mit autobahnähnlichem Verkehr belegten (6-spurig), wieder in Lübeck ein, braungebrannt, von Mücken zerstoßen, vom Rudern erschöpft, aber glücklich darüber, ein Naturparadies mit dem Ruderboot erschlossen zu haben.

Wolfgang Wacke



Wer hat da gesagt, diese Ausgabe der Zeitung sei genau auf die Saure-Gutken-Zeit zugeschnitten? Auch im vergangenen Monat gab es einige bewegende Neuigkeiten; manche gute, manche schlechte. Zunächst die schlechten:

Eine Virermannschaft hat in Folge von Trunkenheit einen Bootsschaden verursacht, diesen versucht zu verschleiern und anderen Clubkameraden in die Schuhe zu schieben.

Nun die guten: Sie sind dafür mit acht bzw. sechs Monaten Rudersperre und 35 DM Schadensbeteiligung pro Person belegt worden. Wer sagt da, der Ruderausschuß sei nachlässig?

A propos Nachlässigkeit. Schauen Sie mal auf Ihren Kalender. Ist der 1.3. schon vorbei, ja? Dann ist Ihr Spind jetzt leer, falls sie ihn nicht selber ausgeräumt haben, denn am 1.3. ist - oder war - Spindreinigung.

Während Sie noch entweder Ihren Winter-speck züchten oder vielleicht sogar schon Ihre Ruderkleidung entmotten, machen sich andere Germanen bereits Gedanken über die Zukunft des Clubs. In mehreren Sitzungen läßt eine halbwegs repräsentative Gruppe von ca. 20 Clubmitgliedern ihre Köpfe rauchen, um zusammenzutragen, was ihnen am Clubleben nicht gefällt und wie man es besser machen könnte.

Nicht daß Sie meinen, daß es sich hier um den Rat der Weisen handelt. Im Gegenteil; der 1. Vorsitzende würde sich freuen, wenn auch Sie mit einigen Worten Ihre Gedanken zum Clubleben zu Papier bringen würden, um sich so am "Orakel zu Delphi" zu beteiligen.

Anschrift: Dr. B. Könitzer, 4041 Hoisten, Karlstr. 19

Die Ergebnisse des Orakels werden von der CV zusammengetragen und demnächst an dieser Stelle veröffentlicht.

Wie aus informierten Kreisen zu erfahren ist, verblüfft den kommissarischen Ruderwart Hermann Höch die gute Zusammenarbeit mit seinem neuen Ruderausschuß so sehr, daß er erwägen soll, nicht nur regelmäßig Sitzungen dieses Ausschusses einzuberufen, sondern auch das "kommissarisch" wieder zu streichen.

Eine Unart wird aus dem Bereich Geselligkeit gemeldet. Spontane Frohsinnsrunden pflügen nach ausgiebigem Bierkonsum immer häufiger zu intensivem Sektverzehr überzugehen (teuerste Marke). Solches Treiben spricht nicht nur gegen private Energiekrisen. Es führte auch bereits zu Überlegungen, den Sekt gleich aus einem Bierfaß anzubieten.

Aus dem schlichten Vorstand ist über Nacht ein "geschäftsführender Vorstand" geworden. Dr. Burkhard Könitzer, seine Vertreter Klaus Ginsberg und Günter Schroers sowie Schatzmeister Ludwig Spatz treffen sich jeden Mittwochabend zur Postbesprechung, Vorplanungen, Vorbereitung der 14-tägigen CV-Sitzungen und aktuellem Gedankenaustausch. Man verspricht sich davon eine effektivere Vereinsführung, da die neunköpfige CV sich ohne Routinesachen auf wesentliche Punkte konzentrieren kann.

### Achtung!

Sollte es Sie zu noch größerem sportlichen Tun gelüsten und Ihr Urlaub noch nicht verplant sein, so können Sie mit uns nach Finnland fahren. Maximal 15 Germanen werden vom 3.-25.8. Finnland besuchen und dort die Südfinnischen Seen berudern. Anmeldungen bis 1.4. bei H. Höck.

■ Der Ruderverband Ägyptens plant im Februar nächsten Jahres ein Marathonrudern auf dem Nil zu veranstalten. Der Wettbewerb, der in Etappen auf der 910 km langen Strecke zwischen Assuan und Kairo ausgetragen werden soll, ist vorerst nur für Achter ausgeschrieben.

### Das Wort des Monats

Es wird Zeit, daß wir mehr Damen in unseren Ruderclub bekommen, damit wir sie zu vernünftigen Rennruderinnen ausbilden können.



# 85534 km

Also, wer hat die denn alle gerudert  
vom 1. 10. 72 bis 30. 9. 73?  
Und davon auch noch 24500 km  
auf Wanderfahrten!

## Damen

1. Windhövel	968
2. Burgschuld	479
3. Domke	424
4. Brouwers II	401
5. Hönings	399
6. Schmitz	389
7. Ginsberg II	323
8. Lilie	300
9. Schroers	268
10. Kroneberg	262
11. Skrotsky	235
12. Rieck	223
13. Spandel	208
14. Busch I	181
15. Herzer I	137

## Herren

1. Voigt	1841
2. Kleis	1785
3. Gilbert	1625
4. Finger	1460
5. Wilbert	1252
6. Weske	1188
7. Herzer II	1067
8. Ernst	1000
9. Höck	940
10. Schneider I	791
11. Wacke	783
12. Reutersberg	780
13. Heyse	747
14. Rheinhard	732
15. Schroers I	724
16. Effertz	700
17. Höfig	688
18. Cintl	649
19. Penzlin	633
20. Klee	629
21. Zimmer I	569

22. v. Holtum	564
23. Krick	555
24. Botz I	546
25. Hartstein	515
26. Kuhn	514
27. Schulze	458
28. Grüntjens	457
29. Ginsberg I	456
30. Schneider II	442
31. Achtau	424
32. Kroneberg I	420
33. August I	418
34. Gerke	413
35. v. Geldern	402
36. Riekemann	399
37. Baldus	374
38. Krefting	311
39. Eichhorst	308
40. Könitzer	288
41. Weber	277
42. Peters I	263
43. Spatz	262
44. Tetzlaff	225
45. Gudermann	216
46. Rheinhäckel	213
47. Grellmann	207
48. Krähahn	201
49. Zimmer II	194
50. Lückerath	176
51. Blasczyk	162
52. Glässer	161
53. Offergeld I	161
54. Welbers	160
55. Brauer	159
56. Schlüter I	154
57. Sprunk	143
58. Schwaigerer	126
59. Brune II	123
60. Barth	122
61. Kindel	121
62. Luhnau	132
63. Lenz	131
64. Hohn	113
65. Lehnacker	102
66. Fischer	100

# männl. Jugend

1. Kubiniok	1971
2. Kleinhans	1917
3. Klöcker	1881
4. Genge	1849
5. Pilt I	1845
6. Richter	1837
7. Pötz	1827
8. Westendorff	1821
9. Retzlaff	1645
10. Henke	1570
11. Brauns	1527
12. Hunsdieck	1455
13. Steege	1423
14. August II	1221
15. Domdei	1179
16. Schwab	987
17. Lehnert	947
18. Petermöller	946
19. MüllerIV	884
20. Zander	864
21. Spahr	708
22. Große	649
23. Giese	494
24. Hey	462
25. Ludwig	413
26. Ehlting	369
27. Neeten	364
28. Krischak	343
29. Gerlach	339
30. Bienemann	308
31. Duda	276
32. Busch III	271
33. Krämer	248
34. Klevesahl	248
35. Protsch	227
36. Schmidt I	215
37. Porten	209
38. Kowitz	206
39. Erklrenz	202
40. Schmitter	188
41. Schmidt II	186
42. Schlüter III	180
43. Benninghofen	180
44. Pilt II	177
45. Gelep	175
46. Elbers	173
47. Czieselski	173
48. Amelung	160
49. Strube	156
50. Bernigau	139
51. Sedulat	137
52. Knöpfel	134
53. August III	129
54. Botz II	120
55. Fisser	116
56. Luhner	107

Und dabei sind die Leute  
mit weniger als 700 km  
noch weggelassen worden!



## Boote

1. Mâcon	8340
2. Albatros	6716
3. Kondor	5860
4. Rot-Weiß	4360
5. Rheingold	3695
6. Luzern	2670
7. Sturmvogel	2541
8. Lahn	2532
9. Graf Spee	2430
10. Kurt Schwelm sen.	2248
11. Melbourne	2184
12. Mosel	2144
13. Kranich	2134
14. Comenius	2070
15. Lessing	2011
16. Gröner Jong	1992
17. Möwe	1954
18. Jan Wellem	1936
19. Hagen	1870
20. Fürstenwall	1670
21. Düsseldorf	1619
22. Hellas	1565
23. A. Klopprogge	1401
23. Pollux	1311
24. Amsterdam	1290
25. Siegfried	1150
26. Posen	1122
27. Schleifstein	1117
28. Wanderfalke	1110
29. Prag	1000
30. Hecht	943
31. Düssel	862
32. Tip-Top	839
33. Sisu	830
34. Duba	734
35. Main	693
36. Dörres Cohnen	610
37. Castor	586
38. Moster Pöttchen	585
39. Panther	538
40. Erft	435
41. Kö	401
42. Seeadler	215
43. D'dorfer Jonges	195

## ZUM JAHRESWECHSEL

Der Gesellschaftsausschuß rief und viele viele kamen. Endlich wieder einmal Silvester im Club.

Mit langem Kleid oder Smoking machten sie sich auf den Weg das alte Jahr zu verabschieden.

Man hatte sich allerhand einfallen lassen, um diesem Abend einen fröhlich festlichen Rahmen zu geben. So wurden die Gäste z.B. beim Eintreffen nicht profan an die Kasse gebeten, sondern mit einem Gläschen Sekt begrüßt.

Nach einer Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, bevölkerte man bald die Tanzfläche. Die notwendige Stärkung bei diesem löblichen Tun, wurde bald in Form von Berlinern gereicht, die in zwei Fällen eine Bohne in sich hatten. Die glücklichen Finder mußten nun einen Schneeballtanz eröffnen, um auch den letzten Bewegungsmuffel in Trab zu setzen, was direkt mit einer Flasche Sekt belohnt wurde.

Das vorzügliche Kalte Buffet war ein weiterer Höhepunkt des Abends. War auch längere Zeit den lukullisch Verwöhn-



ten die Handhabung der Finanzierung unklar, so tat dieser Sachverhalt dem Appetit und der Stimmung doch keinen Abbruch. Um 4 Uhr früh waren jedenfalls alle Platten geputzt.

B. Könitzer trug in bewährter Weise einige "Histörchen" aus dem Clubleben des Jahres 1973 in Versform vor, die als netter "Schimpf vor 12" fast bewirkt hätten, daß die fröhliche Runde den Anlaß der Zumenkunft - nämlich den Jahreswechsel - verpaßt hätte.

Es wurde dann aber doch noch würdig begrüßt, das Fußball- und Ruderweltmeisterschaftsjahr 1974. Die Knallerei inspirierte

Drei anspruchsvolle Waisen mit den Namen

## GESCHÄFTSFÜHRUNG HAUSWART SCHRITTFÜHRERIN

suchen Geborgenheit und ordentliche Pflege bei dynamischen Persönlichkeiten.

Nachteile: zeitraubend, nervtötend, belastend

Vorteile: Leben in der Commune Verrückt (CV) Remmi-demmi, Frohsinn (kein Partnertausch)

Nur ernstgemeinte Angebote nimmt jeder CVer mit Dank und Erstaunen entgegen.

*Dies ist die 2. Anzeige von namhaften Werbeexperten.  
Weitere 198 Anzeigen dieser Serie werden folgen (nötig?).*

Günter Schroers auf der Veranda zu einem noch unbekanntem Modetanz- inmitten von detonierenden Feuerwerkskörpern. Oder versuchte er etwa Knallfrösche zu fangen?

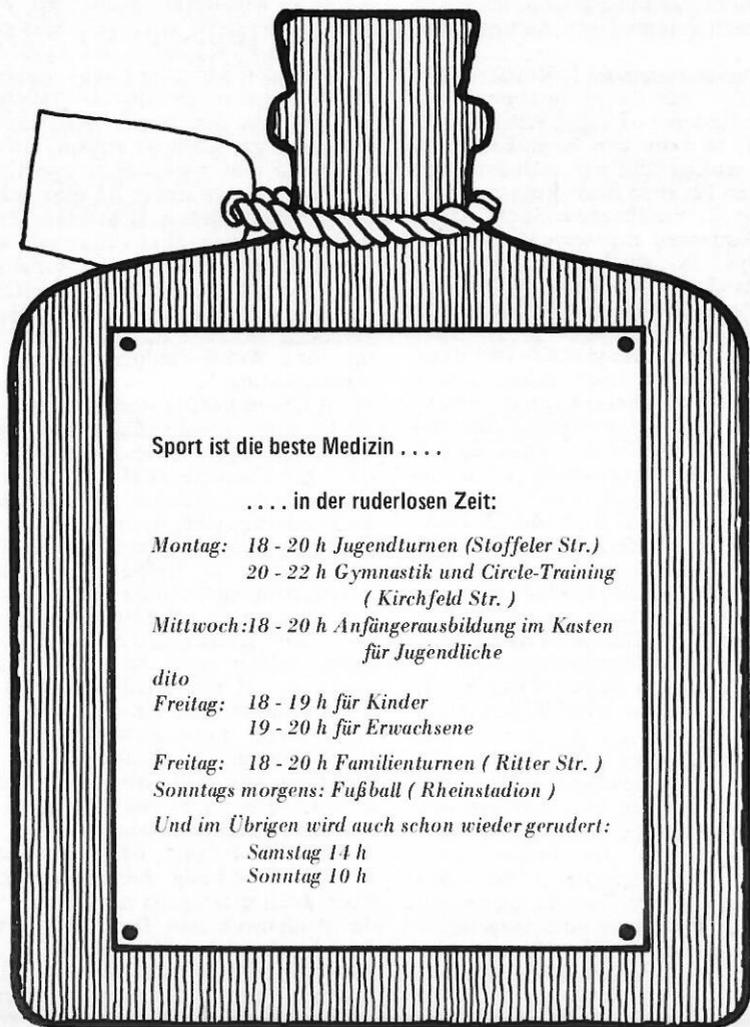
Das Bleigießen soll übrigens bei einigen "Metallern" zu ungeahnten Zukunftsversionen und bei anderen zu Verbrennungen 3. Grades geführt haben. Daß die Stimmung weiterhin hohe Wellen schlug kann bestimmt nicht an der Kapelle gelegen haben. Diese hatte zwar nicht mit Wellen, aber um so mehr um einen gemeinsamen

Takt und wegen der sich häufenden Notenverfäschungen zu kämpfen. Als Ali Barth sich konstant weigerte der Kapelle ein Trinkgeld zu geben, soll er komischerweise von mehreren Musikliebhabern Beifall auf offener Szene erhalten haben.

Kurz, es war ein gelungenes Fest, zu dem schließlich auch noch die Rheinbahn beigetragen hat. Die Nachfeiern in den verschiedenen Bahnhöfen sollen bei beginnender Dämmerung auch nach echter Germanenart gewesen sein.

BrouwFisCh

(A. Brouwers, F. Finger, Gudrun Schroers)



# Big Boys

Nicht nur Seefahrt tut Not - Old-Boy-Rudern (Alt-Herren-Rudern) tut noch viel nöter.

Diese Tatsache kann man nicht nur in jeder Ausgabe des "Rudersport" nachlesen, sondern man muß einfach selber zu dieser Schlußfolgerung kommen, wenn man diese Old-Boys (27jährig bis scheintot) von Ihren Erlebnissen und der ihnen widerfahrenen inneren Bereicherung reden hört.

Will etwa jemand unseren 1. Vorsitzenden Lügen strafen, der da im letzten Herbst nach der Mindener- Langstreckenregatta verkündete, er habe sich lange Zeit nicht so rundum wohlgefühlt wie nach den Trainingsabenden für eben diese Regatta.

Wenn unser 2. Vorsitzender-Sport schon um diese Jahreszeit mit seiner Crew, den Big-Old-Boys, 2x- wöchentlich trainiert, so haben auch sie die Zeichen der Zeit erkannt- oder sollte sie etwa die Angst vor einer erneuten Niederlage im Neusser-Hafen gegen die "Clubmeister 74" dazu treiben? Wie man hört sollen schon wieder einige Feierabend-Rennen vereinbart worden sein. Böse Zungen behaupten, man würde jeweils um einen Kasten Gerstensaft fahren! Unglaublich, denn wer sollte den wohl trinken?

Daß unser Club von solch vernünftig denkenden, sportlichen Männern geleitet wird, ist wahrlich als glückliche Fügung zu werten. Es garantiert doch förmlich, daß alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um auch anderen, noch zögernden Anwärtern, diese Erfahrungen nahezu bringen.

Da unser Vorstand ja nicht auf den Kopf, sondern höchstens ins kalte Wasser gefallen ist, (was jedoch die gleichen Folgen nach sich zieht) wird er längst erkannt haben, daß es doch gerade die zufriedenen

"stories" von Minden, Amsterdam etc. werden noch lange am Kaminfeuer erzählt.

Fazit: nicht nur für den Old-Boy tut sich mit dem Entschluß zur körperlichen Er-tüchtigung eine neue Erlebniswelt auf, nein, auch sein "zweites Ich" blüht auf, wenn sie ihren "Ritter" sich im fairen Kampfe behaupten sieht. Wo wird ihr heutzutage sonst noch so etwas geboten, außer bei PS-Kämpfen auf Autobahnen? (Von Siegen wollen wir aus verständlichen Gründen erst im zweiten Akt reden).

Wie schreibt der "Rudersport" so schön: "Es ist ja gar nicht so schwer, ältere Menschen für eine regelmäßige sportliche Betätigung zu gewinnen, da eine solche für die im Berufsleben stehenden Menschen nicht nur gesundheitsfördernd, sondern oft auch lebenswichtig und -erhaltend ist. Rudern mit seinen Wettkampfmöglichkeiten bietet sich hier für ältere Menschen geradezu an, denn das eigentliche Kriterium des Wohlbefindens besteht in der Dauerleistung..."

Es ist nur zu hoffen, daß in diesem Augenblick nicht gerade Zigarrenrauchwolken den Blick des werten Betrachters trüben oder gar Blauschleier (Folge des Alkoholgenusses) die Erkenntnis des vorgenannten Sachverhaltes verhindern.

Sollte sich irgend ein Leser etwa durch diese Zeilen zu großen Taten animiert sehen, so möge er nicht gleich übertreiben wie einer unserer Old-Boys, der im letzten Jahr das Kettenrauchen und Kneipensitzen aufgab und zu jedem Trainingsabend aus M.-Gladbach- weil dort wohnhaft- anreiste. Die einschneidende Änderung seiner Lebensgewohnheiten hat er komischerweise bis heute überlebt. In An-wandlung von Wehmut...

nach all dem zuvor geschilderten- jetzt sicherlich jeder mündige Mitteleuropäer, was damit gemeint ist.

Übrigens, noch ist jeden Montag und Freitag Gelegenheit unter Gleichgesonnenen, im Trockenen, die müden Knochen auf die kommende Saison vorzubereiten. Weiterhin am Wochenende den Riemen (oder Skulls) zu schwingen ist bei diesen sommerlichen Wintertemperaturen nicht nur eine Frage der inneren Einstellung den körperlichen Lustgefühlen, sondern auch der allgemeinen sportlichen Auffassung gegenüber. (siehe Absatz 3 : 1. Vorsitzender). Wer nämlich ein Old-Boy werden will, und im Sommer noch Platz in einer Mannschaft erhofft, der schwitzt bei Zeiten.

Unklar eigentlich, weshalb die Trainingsleitung mit einer gewissen Boshaftigkeit versucht, das Eindringen der Old-Boys in den Neusser-Hafen zu verhindern? Sollte etwa die Sorge, die technisch perfekten, schnellen Old-Boys könnten die Trainingsleute frustrieren, der Vater des Gedanken sein? (. . .was übrigens schon vorgekommen sein soll.)

---

#### NEUAUFNAHMEN:

*Klaus Siebmann, Clemens Wirtz,  
Karl-Heinz Marx, Elke Sezanne,  
Rüdiger Lilie, Rüdiger Warnecke,  
Uwe Ludwig, Michael Porten,  
Wolfgang Lins, Bernd Hoffmann,  
Gerhard Scharlemann*



## Herzlichen Glückwunsch!

*Familie Gehrke zur Geburt eines Mädchens,  
Familie Baldus und Familie Krefting  
zur Geburt eines Jungen (je einer  
22. 12. und 31.12.),  
Trude Tittgen zur 25-jährigen  
Clubmitgliedschaft am 1. Januar,  
Franz Kersting zum 76. Geburtstags-  
tag am 21. Januar.*

Nun denn, wie dem auch sei, jeder Granitfelsen ist gerade gut genug, um daran die eigene Klinge zu wetzen. Wer von den werten Lesern im Augenblick noch nicht 27 Lenze zählen sollte, hat keinen Grund zum Unglücklichsein, denn für ihn gelten die gleichen Fakten, wie zuvor beschrieben. Aus verständlichen Gründen muß diese Aktion jedoch unter dem Arbeitstitel "Baby-Boy" abgewickelt werden. Auskünfte erteilt: F. Fij (Frank Finger)



---

*Unsere RCGD - Informationen werden durch folgende Clubkameraden finanziell unterstützt, die auf den Abdruck ihrer Anzeige zu Gunsten der Gestaltung verzichten.*

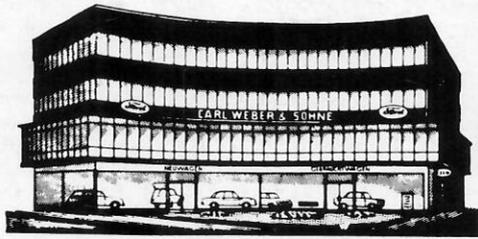
Friedrich Lenz oHG, Kronprinzenstr. 56  
H. Niermann Nachf., Himmelgeister Str. 45  
Bernh. Schäfer, Mühlenbroich 34 - 36  
W. Schlüter oHG, Grafenberger Allee 128  
K. Schwelm & Co. KG, Höher Weg  
Dieter Melcher, Mecumstr. 24

---

Anschrift der Geschäftsleitung und Bootshaus:  
4000 Düsseldorf - Hamm  
Am Sandacker 43, Telefon 30 58 39

Bankverbindung:  
Bankh. Schliep & Co. Düsseldorf, Nr. 1605  
Postscheckkonto Essen 1642 97 -

Schriftleitung:  
Wolfgang Wacke, 4 Düsseldorf 1,  
Suitbertusstraße 46, Tel. 34 80 45



## Das große Autohaus!

Kettwiger Straße 24 (Ecke Höherweg)  
FORD-Haupthändler

**CARL WEBER & SÖHNE**

Himmelgeister Straße 45: Verwaltung und Reparaturwerk

Ruf: Sa.-Nr. 330101

Parkmöglichkeit stets vorhanden.

**plus-sparen**

**Die beste Sparidee**

**plus-sparen**

**Umbuchen mit Gewinn**

FRAGEN SIE UNS   
STADT-SPARKASSE  
DÜSSELDORF

**Damit Sie keinen Pfennig Zinsen verlieren!**

**plus-sparen**

**Die beste Sparidee**

**plus-sparen**